000085

ffforderung.
die an den verstorbenen
Peter Dickhaus, Gum
ch, noch etwas zu fordern
bezahlen haben, wollen
zum 19. Februar 1900
Unterzeichneten melden.
nersbach, 13. Febr. 1900.
Friedr. Rusch.
ein Detail-Geschäft der
lwaren- und Delikatessen-
e wird zu Ostern ein Sohn
chtbarer, evangelischer
e als
rling gesucht.
ng und Verpflegung im
Lehrbedingungen nach
nkunft.
F. W. Funke Wwe.
Lüdenscheid.
liiertes Zimmer
rühstück zu vermieten.
t die Exped. d. Ztg.
r Art für Bahn, Post und
sten für Seifen, Zucker-
ölzer rc., empfiehlt billigst
fabrik in Köln-Nippes.
uf
offe.
fe 78 Pf.
ter 55 Pf.
Meter 1.15 M.
1.60 bis 1.50 M.
mosen
für 58 Pfg.
ndtücher
are 14 Pfg.
Stück
settes
führt
für 63 Pfg.
nzüge
Stück 2.50 M.
ktion
eid.

Gummersbacher Zeitung

Amtliches

Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Die Zeitung kostet
vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mk. 1,75; durch die Briefträger in's Haus gebracht Mk. 2,15; durch unsere Boten Mk. 2,—.

Erscheint:
täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Verantwortlicher Redakteur:
Carl Luyken in Gummersbach.

Anzeigenpreis:
die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Aufgabezeit:
für Anzeigen spätestens 8 Uhr Vormittags.

Drucker und Verleger:
Friedr. Luyken in Gummersbach.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen **oberbergischen** und **homburgischen Bezirk.**

Nr. 40. **Freitag, den 16. Februar** **1900.**

Ueber die Unterhaltung der Lehrer-Dienstwohnung wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Nach § 15 des Lehrerbesoldungsgesetzes vom 3. März 1897, dessen zweiter Absatz lautet: „Den Schulunterhaltungspflichtigen liegt auch die bauliche Unterhaltung der Dienstwohnung ob", sind die Gemeinden zur Instandhaltung der Dienstwohnung verpflichtet. Eine neue Bestimmung ist damit nicht geschaffen; denn Paragraph 34 Teil II. Titel 12 des allgemeinen Landrechts besagt: „Auch die Unterhaltung der Schulgebäude und Schulmeisterwohnung muß, als gemeine Last, von allen zu einer solchen Schule gewiesenen Einwohnern ohne Unterschied getragen werden." Für den westlichen Teil des preußischen Staates regelten, da der „Code Napoléon" darüber schwieg, zwei Ministerial-Erlasse, vom 17. März 1842 und 30. September 1887, die Unterhaltungspflicht. Ersterer z. B. lautet: „In Ermangelung besonderer Provinzialgesetze oder eines speziellen Rechtstitels kann daher nur die Vorschrift des Paragraph 34 Teil II. Titel 12 zu gunsten der Schullehrer zur Anwendung gebracht werden . . ." Trotz aller dieser Bestimmungen müssen auch heute die meisten Lehrer Rheinlands die Dienstwohnungen ganz oder doch teilweise instandhalten. Nur wenige Orte — so viel uns bekannt, Köln, Düsseldorf und Rheydt — machen eine rühmliche Ausnahme. Auf eine Anfrage aus Lehrerkreisen (Krefeld) hat nun die kgl. Regierung zu Düsseldorf unterm 3. November v. Js. den Bescheid erteilt, „daß wir der dortigen Stadtgemeinde gegenüber den Grundsatz gelten gemacht haben, daß unter Paragraph 15 Absatz II. des Lehrerbesoldungsgesetzes sämtliche zur baulichen Unterhaltung der Dienstwohnung erforderlichen Leistungen, darunter auch die kleinern Reparaturen, fallen. Wir werden die Stadtgemeinde in eintretenden Fällen des Bedürfnisses anhalten, ihrer Verpflichtung nachzukommen." Nach den bestehenden, oben angeführten Bestimmungen können die übrigen Regierungen, die in dieser Sache angerufen werden, auch nicht anders entscheiden. Den Gemeinden liegt also die Verpflichtung ob, die Dienstwohnung zu unterhalten, sie müssen darin Decken und Fußböden streichen, den Holzanstrich erneuern, die Wände tapezieren lassen, zwei Oefen und einen Herd stellen, was in den übrigen preußischen Provinzen, in denen das allgemeine Landrecht gilt, schon immer von der Gemeinde geschah, und bekanntlich trägt auch die Staatskasse die Unterhaltungskosten der Dienstwohnungen der Staatsbeamten. (Magd. v. 26. Juli 1880.) Die meisten Lehrer Rheinlands sind gezwungen, wenn sie zu ihrem Rechte kommen wollen, sich beschwerdeführend an die königl. Regierung zu wenden oder die Gemeinde zu verklagen. Wenn viele Lehrer einen dieser Wege bis heute noch nicht beschritten haben, so waren sie entweder noch nicht im klaren über die ihnen nach den gesetzlichen Bestimmungen — und besonders nach dem Besoldungsgesetze — zustehenden Rechte, oder sie vermeinten wohl in allzuzarter Rücksichtnahme, es könnte dadurch das gute Einvernehmen zwischen der Gemeinde und ihnen getrübt werden. Mögen diese Zeilen dazu beitragen, sowohl Gemeinden und Lehrern Klarheit in diese Angelegenheit zu bringen und letztern, ohne daß sie weitere Schritte zu thun genötigt sind, zu ihrem Rechte zu verhelfen.

Prinz Georg Fürst von Kreta?

Seit einiger Zeit geht das Gerücht, daß Prinz Georg auf Betreiben Rußlands zum 1. April zum souveränen Fürsten von Kreta ernannt, und die vier Garantiemächte ein Geschwader zur Begrüßung absenden würden. Ein Konstantinopeler Korrespondent des „B. T." erfährt dazu, daß die Pforte schon jetzt hat vertraulich bekannt werden lassen, daß sie das als unberechtigten Eingriff in die Souveränetät des Sultans betrachten müsse.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 15. Febr. Der Kaiser hörte gestern vormittag den Vortrag des Chefs des Civilkabinetts Dr. v. Lucanus und empfing den bisherigen Generalgouverneur von Niederländisch-Indien Jonghheer van der Wick.

— Prinz Heinrich stattete gestern vormittag dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe in dessen Amtswohnung einen längeren Besuch ab.

— Prinz Heinrich hat unmittelbar nach seiner Ankunft in Berlin den Oberbürgermeister Kirschner im Schlosse empfangen. Der Prinz hat bei dieser Gelegenheit auf die Begrüßung des Oberbürgermeisters in huldvoller Weise seiner Freude über den ihm in der Reichshauptstadt bereiteten Empfang Ausdruck gegeben und den Oberbürgermeister beauftragt, der Bevölkerung Berlins für diesen Empfang seinen Dank auszusprechen.

— Die Erwiderung des Prinzen Heinrich auf den Trinkspruch des Kaisers bei dem gestrigen Festmahl im kgl. Schlosse lautete folgendermaßen: „Euere Majestät wollen mir allergnädigst gestatten, meinen unterthänigsten, tiefgefühltesten und herzlichsten Dank für die gnädigen Worte auszusprechen, sowie für den Empfang, den Euere Majestät heute für mich zu befehlen geruht haben. Der größte Sporn meiner bisherigen Thätigkeit war der, daß ich wußte, Euere Majestät standen hinter mir, wie hinter Eurer Majestät Flotte. Dieser Gedanke beflügelte mich sowohl, wie die Offizierkorps im Auslande, zu immer neuen, erfrischenden, ermutigenden Thaten. Auch möchte ich nicht verfehlen, am heutigen Tage, da ich das erste Mal wieder in Gegenwart Eurer Majestät sein darf, wie patriotische und treue Unterthanen jene Deutsche sind, die ich im Ostasien verlassen habe, um nach meiner Heimat zurückzukehren. Euerer Majestät danke ich ferner für das unentwegte Vertrauen, welches mir während der beiden vergangenen Jahre bezeugt worden ist, und ich versichere, daß, wo es auch sein möge, jedweder Dienst für Euere Majestät und für das Vaterland mich auch in Zukunft auf dem Posten finden wird. Oft erklang im fernen Osten der Ruf, der die Deutschen draußen und die Kameraden in Ostasien beseelte bei gemeinsamem Beisammensein, bei festlichen Anlässen: Dieser Ruf mag auch heute laut erschallen! Mit Genehmigung Eurer Majestät fordere ich die Herren auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: Seine Majestät unser Allergnädigster Kaiser und Herr Hurrah! Hurrah! Hurrah!"

— Der frühere Minister des Innern, Ernst Ludwig Herrfurth, ist gestern vormittag im fast vollendeten 70. Lebensjahr gestorben.

— Die deutschen Kolonialbriefmarken sind jetzt fertiggestellt. Sie tragen einheitlich das Bild eines Dampfers mit Volldampf voraus. Für jedes der elf Schutzgebiete des Deutschen Reiches werden besondere Marken hergestellt. Für die deutschen Postanstalten in Konstantinopel, Marokko und China werden deshalb Germaniamarken mit Ueberdruck ausgegeben werden.

— Die Abendblätter geben die Meldung eines schlesischen Blattes wieder, wonach beabsichtigt wird, sämtliche Jägerbataillone des Heeres mit je einer Maschinengewehrbatterie à 6 Gewehre auszurüsten und bei jedem Jägerbataillon eine besondere Kompagnie oder Abteilung, der die Batterie überwiesen werden soll, zu bilden. Dies würde die Vermehrung des Landheeres um 19 Maschinengewehrbatterien der Linie und eine voraussichtlich gleiche Anzahl für die im Mobilmachungsfall aufzustellenden Jägerbataillone der Reserve, mithin um 38 Maschinengewehrbatterien, bedingen.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Bestimmungen über die Militärdienstzeit der Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts vom Jahre 1900 ab. Danach sind die Volksschullehrer usw., welche die Befähigung für das Schulamt in vorschriftsmäßiger Prüfung nachgewiesen haben, sofern sie nicht als Einjährig-Freiwillige dienen, nach einjähriger aktiver Dienstzeit bei einem Infanterie-Regiment zur Reserve zu beurlauben. Das Recht auf die Wahl des Truppenteils haben die einzustellenden Lehrer nicht; aber den Wünschen der Lehrer ist möglichst Rechnung zu tragen. Die Volksschullehrer nehmen, soweit möglich, an der Rekrutenausbildung der Einjährig-Freiwilligen teil, und sind, wenn geeignet, zu Unteroffizieren des Beurlaubtenstandes auszubilden. Hinsichtlich der Heranziehung zu den Uebungen im Beurlaubtenstande werden die Volksschullehrer wie die übrigen Mannschaften behandelt.

— Gegenüber der Meldung der „Daily Mail", daß das Kanonenboot „Iltis" im Hafen von Macao Peilungen vorgenommen habe, wird offiziös festgestellt, daß der „Iltis" Anfang dieses Monats kaum zwei Tage in Macao war und daß diese kurze Zeit kaum zur Vornahme von Tiefabmessungen ausreichte; auch dürften Kriegsschiffe nicht ohne weiteres solche in fremden Häfen vornehmen. Die britische Regierung wisse ganz genau, daß Deutschland Absichten auf Macao fernliegen.

— Die Wahlprüfungskommission des Reichstags beanstandete die Wahl des freikonservativen Frhrn. v. Stumm.

— Dr. Liebers Befinden ließ am Mittwoch wieder ein baldiges Ende befürchten.

— Die Berliner Getreidebörse und der Frühmarkt werden demnächst wieder eingerichtet werden. Die in gemeinsamer Beratung der Beteiligten jüngst gefaßten Vorschläge sind vom Ministerium genehmigt worden.

— Die „Deutsche Tagesztg." schreibt: Die Angelegenheit Samula-Hahn ist durch den Austausch gegenseitiger Erklärungen erledigt. (Diese Mitteilung dürfte sich nur auf die Duellangelegenheit beziehen.)

— An den Graf-Regenten von Lippe hat der Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: An Se. Erlaucht Graf-Regenten zur Lippe! Für die freundliche Meldung von der erfolgten Bildung eines Lippischen Landesausschusses des deutschen Flottenvereins unter Ihrem Protektorat spreche ich meinen freudigen und verbindlichen Dank aus. Wilhelm I. R.

— Amtlicher Nachweisung zu Folge hat die Einnahme an Wechselstempelsteuer im deutschen Reiche in den ersten 10 Monaten des laufenden Etatsjahres 9.963.786,95 ℳ oder 807.193,65 ℳ mehr wie im gleichen Zeitraume des Vorjahres betragen.

—In Passing in Oberbayern hat der geistliche Rat als Ortsschul-Inspektor den Schülern den Besuch des Stenographieunterrichts, den der dortige Gabelsberger Stenographenverein unentgeltlich erteilen wollte, verboten, ja die Lehrer verschärften das Verbot durch Prügeldrohungen!!

Wien, 15. Febr. Das von der böhmischen Abteilung der Verständigungskonferenz zur Beratung der Sprachenfrage bei den autonomen Behörden eingesetzte Subkomitee fuhr heute in der Erörterung über die Feststellung des gemischt-sprachlichen Charakters der Gemeinden und Bezirke fort. In diesem Punkte wurde eine Einigung erzielt. Auch in der Frage der Errichtung von Uebersetzungsbureaus ergab sich keine Meinungsverschiedenheit. Was die Frage der Annahme anderssprachlicher Eingaben in reinsprachlichen Gemeinden oder Bezirken betrifft, lag ein Vermittelungsvorschlag vor, der noch Gegenstand der Beratung des Subkomitees bilden wird.

Paris, 15. Fer. Die frühere Kaiserin Eugenie ist in Paris auf der Durchreise nach Kap Martin, ihrem gewöhnlichen Winteraufenthalt, der Influenza erkrankt. Sie liegt im Hotel Continental, in dem sie stets bei ihrer Fahrt durch Paris mehrere Zimmer des 2. Stockes bewohnt. (Sie hat dort nicht den schmerzlichen Ausblick nach den Tuilerien.) Ihr Arzt Dr. Robin ist durch die große Schwäche der Kranken beunruhigt.

— Das Zollabkommen mit den Vereinigten Staaten stößt in den beteiligten Kreisen auf heftigen Widerstand. Der Zollausschuß der Kammer verhört ihre Vertreter.

Brüssel, 15. Febr. Bei der Beratung über die Erneuerung des Privilegs der Nationalbank kam es gestern in der Kammer zu einem erregten Auftritt. Am Schluß der gestrigen Sitzung hatten der Eisenbahnminister und der Sozialist Denis einen heftigen Wortwechsel. Im Verfolge dieses Zwistes entstand eine Prügelei zwischen Sozialisten und einigen Mitgliedern der Rechten.

London, 15. Febr. Nach den Depeschen aus Kairo nimmt die Meuterei unter den sudanesischen Truppen einen hochernsten Charakter an. Das Gerücht, daß französische Emissäre die Meuterei angestiftet haben, wird im Auswärtigen Amt als gänzlich unbegründet bezeichnet.

Die That ist alles, nichte der Ruhm.

* * *

Auf verwegener Bahn.

Kriminalnovelle von Gustav Höcker.

10) (Nachdruck verboten.)

Volkmar trat endlich ein, die Pforte hinter sich bedächtig wieder schließend. Die Hände auf dem Rücken, schritt er langsam den breiten Weg dahin, wobei er von Zeit zu Zeit stehen blieb, um mit jenem Behagen, womit man sich einem Naturgenusse hingiebt, links und rechts die lange Reihen bluntiger Beete zu überblicken und mit erhobener Nase den Duft einzusaugen. So näherte er sich zwei Frauen, welche an einem Beete mit dem Ausstechen von Blumen beschäftigt waren, um sie in Töpfe zu setzen. Es war während der letzten Tage in den Zeitungen soviel die Rede von der Gärtnersfamilie gewesen, welche im Gefolge der Mordaffaire ein gewisses öffentliches Interesse erregte, daß Volkmar in den beiden Frauen leicht Frau Ritter und ihre Schwägerin erriet. Er grüßte höflich und erkundigte sich nach verschiedenen Pflanzen, die er zu kaufen wünsche. „Ein prächtiges Grundstück!" bemerkte er dann, sich umblickend, „Ihr Eigentum?"

„Nein, wir sind nur Pächter", antwortete Frau Ritter.

„Und wer ist der Besitzer?"

Nur mit ärgerlichen Widerstreben sprach die Gärtnersfrau den Namen Rollenstein aus.

„Ah, das ist ja wohl die Dame, die so schrecklich ermordet worden ist?" rief Volkmar scheinbar überrascht und warf einen scheuen Blick nach den Fenstern des Hauses empor. „Da hat es in diesen Tagen gewiß nicht an Neugierigen gefehlt, die Sie mit Fragen über die Mordgeschichte belästigt haben."

„Ja und wie es scheint, sind diese Belästigungen noch nicht zu Ende," nahm Anna ihrer Schwägerin mit einem feindseligen Blicke auf den Besucher die Antwort ab. Schlechter hätte sich Volkmar bei ihr gar nicht einführen können, als damit, daß er die Rede auf dieses Ereignis brachte, an welchem die Schwägerin ihr alle Schuld beimaß; diese hatte ihr gerade vorgeworfen, sie habe Frau Rollenstein auf dem Gewissen, weil sie dieselbe mit dem Mörder allein gelassen hatte. Daß sie (Frau Ritter) ihren ehrlichen Namen in Verbindung mit jener blutigen That in den Zeitungen lesen mußte, erschien ihr wie eine öffentliche Schande, wofür Anna natürlich ebenfalls von ihr verantwortlich gemacht wurde.

Der Rechtsgelehrte that, als habe er die Malice überhört, denn einige der ausgegrabenen Topfpflanzen schienen plötzlich sein ganzes Interesse in Anspruch zu nehmen. „Das ist, was ich längst gesucht habe," bemerkte er, auf die Töpfe deutend, „bitte, setzen Sie mir alle sechs Stück bei Seite. — Wie ich am Thore draußen las," fügte er nach einer kurzen Pause hinzu, „wird hier englisch und französisch gesprochen. Bei dem starken Fremdenverkehr in hiesiger Stadt ist das ein nicht zu unterschätzender Vorteil, worin es kaum einer Ihrer Konkurrenten Ihnen wird gleich thun können."

Er hoffte, der Gärtnersfrau damit etwas angenehmes gesagt zu haben. Diese aber nahm die Bemerkung mit einem verächtlichen Lächeln auf.

„Wer ist denn dieser Sprachkundige? Gewiß Ihr Gemahl?" frug er, indem er sich nach der andern Seite des Gartens umdrehte, wo Ritter mit einigen Gehilfen arbeitete.

„Nein," sagte die Frau frostig und deutete nachlässig auf Anna, „hier meine Schwägerin besorgt das Parlieren."

„Ah! Sie mein Fräulein?" wandte Volkmar sich mit einer respektvollen Neigung des Hauptes an das Mädchen. „Sprechen Sie diese beiden Sprachen perfekt?"

„Wenn man sich längere Zeit in England und Frankreich aufgehalten hat, so versteht sich das von selbst," erwiderte Anna hochmütig.

„Ja," setzte Frau Ritter hinzu, „freilich nur in dienender Stellung bei fremden Herrschaften, in London als Bonne, in Paris als Zofe."

Für diese Erläuterungen empfing sie von Anna einen bitterbösen Blick, den aber Volkmar nicht zu bemerken schien, denn seine ganze Aufmerksamkeit war wieder von einigen Topfpflanzen gefangen genommen, die er nach einander an seine Nase brachte. „Es wird vielfach behauptet," sagte er mit einer leichten Wendung des Hauptes nach dem Hause, „der alte Schönaich sei unschuldig. Leute, die ihn genau kennen wollen, schwören darauf, daß er einer solchen That gar nicht fähig sei und meinen, es könne auch ein anderer, der im Hause der alten Dame genau Bescheid gewußt habe, das Verbrechen begangen haben."

„Da wüßte ich wirklich niemanden," versetzte Frau Ritter mit einem kurzen Auflachen.

„Empfing denn die alte Dame keine Besuche?" frug Volkmar, immer noch an den Blumen riechend. „Stand sie mit gar niemand in Verkehr?"

Frau Ritter schüttelte entschieden den Kopf und sagte in abweisendem Tone: „Mit niemand, außer mit uns."

„Aber zu Ihnen kommen doch viele Leute," fuhr der Rechtsanwalt fort, „da könnte wohl einmal ein böser Mensch unter dem Vorwande, hier Einkäufe zu machen, jemanden von Ihnen über Frau Rollenstein ausgefragt haben. Es giebt Leute, die sich so schlau darauf verstehen, einem ganz unter der Hand und nebenher alles zu entlocken, was sie wissen wollen, daß man's selber gar nicht merkt."

„Meinen Sie?" frug die Gärtnersfrau mit leisem Hohne. „Davon ist mir nichts bewußt."

Mittlerweile hatte Ritter sich genähert, um den Kunden, den er mit seiner Frau unterhandeln sah, zu begrüßen. Volkmar zeigte ihm die Pflanzen, die er bereits gekauft hatte, erkundigte sich über die Behandlungsweise derselben und gab Andeutungen, daß seine Kauflust noch nicht befriedigt sei. „Wir sprechen eben über die bedauernswerte alte Dame," bemerkte er wie beiläufig und mit einer kurzen Bewegung des Zeigefingers nach der verwaisten Wohnung hinauf, „wie es scheint, war sie menschenscheu, da sie sich von der Außenwelt so abgesperrt hielt. Gab es denn außer Ihnen wirklich gar keine Menschenseele, die sich um sie gekümmert hätte?"

„Keine auf der weiten Gotteswelt," antwortete der Gärtner fast feierlich. „Niemand frug nach ihr und sie frug auch nach niemanden."

„Na, na!" versetzte Frau Ritter mit einer abwehrenden Handbewegung gegen ihren Mann, „das wäre doch zu viel behauptet. Einige Bekannte hat sie schon gehabt. Ließ sie nicht sogar ein Zimmer in Bereitschaft setzen für eine Dame, die sie von auswärts erwartete? Auch in Amerika muß sie Bekannte gehabt haben, denn als sie so schwer krank lag, hast du selbst ihr ein Mal zwei Depeschen, die nach Newyork gingen, aufs Telephonamt bringen müssen."

„Nun ja," gab der Gärtner zu, „aber Amerika ist weit von hier!"

Der Advokat hatte während Frau Ritters Rede, durch welche sie sich mit ihrer früheren Behauptung in entschiedenen Widerspruch setzte, nicht wenig die Ohren gespitzt. Die Hoffnung, aus diesen vorsichtigen Leuten etwas herauszubringen, war ihm bereits geschwunden. Jetzt ging ihm plötzlich die Erkenntnis auf, daß dieser verschlossenen Frau die Oppositionslust gegen ihren Ehegemahl die schweigsame Zunge löste. Er versuchte daher weiter zu experimentieren und wiederholte, sich diesmal an den Gärtner wendend, was er schon vorhin gegen dessen Frau geäußert hatte, daß nämlich Schönaich vielleicht unschuldig sei; die Unnahbarkeit Frau Rollensteins schließe ja die Möglichkeit nicht aus, daß jemand, der vielleicht schon längst mit dem Plane des Verbrechens umgegangen sei, sich unter der Maske eines Käufers hier eingeschlichen und durch geschickt gestellte Fragen die Gelegenheiten zur Ausführung seines mörderischen Vorhabens ausgekundschaftet habe.

Herr Ritter schüttelte mit überlegenem Lächeln das Haupt.

„Wir sprechen mit unsern Kunden nicht mehr, als was streng zum Geschäft gehört," entgegnete er.

„Hihi!" kicherte die Gärtnersfrau mit einem boshaften Seitenblick auf Anna.

„Wir sind nicht die Leute," fuhr Ritter fort, „die sich aushorchen und austölpeln lassen. Die selige Frau Rollenstein haben wir immer hoch verehrt, und weil wir wußten, daß ihr nichts verhaßter war, als in der Leute Mund zu kommen, so haben wir — weder meine Frau, noch ich, noch meine Schwester, die hier steht — auch niemals geduldet, daß ihre Person ins Gespräch gezogen wurde."

„Na, ich habe doch wahrhaftig auch noch Ohren und Augen!" lehnte sich Frau Ritter, die Arme in die Seiten stemmend, gegen die Behauptung ihres Eheherrn auf. „Verstehe ich mich auch nicht aufs Kauderwelsch, wie deine hochgelehrte Schwester, so merkte ich doch, wovon die Rede war. Er stellte mit bezauberndem Lächeln allerlei leicht hingeworfene Fragen und sie antwortete auf jede derselben und blickten beide fortwährend nach Frau Rollensteins Fenstern. Und als diese dann selbst herabkam, um ihren gewohnten Spaziergang durch den Garten zu machen, da hat er die alte Dame fast mit den Augen verschlungen! Ich glaube ja nicht, daß sich dahinter eine schlimme Absicht versteckte, denn danach sah mir der Mann nicht aus, wenn du aber sagst, daß unsere Kunden sich mit uns nur über Geschäftliches und nicht auch über andere Dinge, für welche Neugierige sich interessieren, unterhalten können, so hättest du deine Schwester davon ausnehmen sollen."

Volkmar bückte sich nach dem Beete hernieder und schien den eben vernommenen Worten wenig Aufmerksamkeit zu schenken. Dabei entging ihm nicht, wie Anna plötzlich rot geworden war.

„Wovon sprichst du denn eigentlich?" frug mit einem Schafsgesicht der Gärtner seine Frau. „Wer hat denn gefragt und wer hat geantwortet?"

„Du wirst dich wohl noch auf den fremden Herrn erinnern können," sagte sie, „der in der Woche vor dem Morde hier war —"

Kopenhagen, 15. Dez. Die Regierung versichert immer von neuem, daß die Nachrichten über den Verkauf von Dänisch-Westindien an die Vereinigten Staaten ungenau sind. In Wahrheit wird sie demnächst bereits den Verkauf durch den Reichstag genehmigen lassen, sobald sie den Preis, 12 Millionen Kronen, in Sicherheit hat.

Konstantinopel, 15. Febr. Mahmud Pascha, der Schwager des Sultans, war bekanntlich mit seinen beiden Söhnen vor einiger Zeit plötzlich aus Konstantinopel nach Frankreich geflohen und donnerte von dort gegen die türkische Regierung und die Wirtschaft am Hofe. Der Sultan setzte Himmel und Hölle in Bewegung, um seinen Schwager zur Rückkehr zu bewegen, er drohte, allein Mahmud Pascha setzte eigenhändig die Droher vor die Thür, der Sultan ließ darauf Mahmud goldene Berge versprechen, allein Mahmud erwiderte höhnisch, er habe keine Sehnsucht nach der goldenen Schnur oder einem Grab im Bosporus. Heute kommt nun aus Paris die überraschende Kunde, Mahmud habe sich bedingungslos bereit erklärt, heimzukehren. Der Präsident der Republik und ihr gerade in Paris weilender Vertreter am goldenen Horn sollen den trotzigen Sinn des Flüchtlings erweicht haben.

Apia, 14. Febr. Zur Feier des Geburtstages des Deutschen Kaisers entsandten beide samoanische Parteien Deputationen angesehener Häuptlinge, darunter Tamasese, in das deutsche Konsulat, um ihre Unterwerfung unter die deutsche Herrschaft zu erklären und ihre Glückwünsche zu dem Tage zu überbringen. — Auf den Inseln Upolu und Sawaii herrscht völlige Ruhe.

Kalkutta, 15. Febr. Das infolge der Hungersnot entstandene Elend nimmt täglich zu. Die Zahl der unterstützten Eingeborenen in Bombay und den übrigen Provinzen beläuft sich auf 3 450 000.

*

Berlin, 15. Febr. Prinz Heinrich ist heute vormittag 9 Uhr nach Kiel abgereist. Der Kaiser begleitete ihn zum Bahnhof.

* **Kiel**, 15. Febr. Prinz Heinrich ist um 3½ Uhr unter dem Jubel der Bevölkerung hier eingetroffen; auf dem Bahnhof übergab er im Namen des Kaisers dem Seebataillon zwei Fahnenbänder, wobei er hervorhob, die Verleihung erfolge im Auftrage des Kaisers zum Zeichen, daß auch in der Ferne Heer und Marine getreulich zusammengestanden haben. Der Bataillonskommandeur Major v. Madai sprach dem Prinzen den Dank des Bataillons aus. Der Prinz fuhr sodann im offenen Wagen durch die reichgeschmückte Stadt ins königliche Schloß. Auf dem ganzen Wege wurde er von der Bevölkerung mit brausenden Hochrufen begrüßt.

Die Vorgänge in Südafrika.

Lord Roberts sendet folgenden telegraphischen Bericht vom 14. ds.: General French erzwang gestern den Uebergang über den Modderfluß bei Klipdrift, besetzte die Höhen nördlich des Flusses und eroberte drei Lagerstellungen der Buren mit ihren Vorräten. Zu gleicher Zeit überschritten die englischen Truppen über zwei andere Furten den Fluß und nahmen weitere zwei feindliche Lagerstellungen ein. General French stieß nur auf unbedeutenden Widerstand; die Verluste der Engländer sind wenig zahlreich.

*

In Aldershot sind für die 8. Division Befehle eingegangen, sich mit der für Südafrika bestimmten Kleidung und Ausrüstung zu versehen. In Woolwich sind Befehle eingegangen, nach Afrika mehrere Batterien Marine- und Nordenfeld-Geschütze zu entsenden.

*

Nach einer Meldung aus Durban wurde der in diesem Hafen bedienstet gewesene 60jährige Leuchtturmsignalschef, ein Engländer, des heimlichen Einvernehmens mit den Agenten der Buren für schuldig erkannt und erschossen. Die Verständigung erfolgte durch Signale, gegeben von der dem Meere zugewandten Leuchtturmseite nach einer Anhöhe bei Durban und hatte vornehmlich die Zahl und die Gattung eintreffender englischer Truppen zum Gegenstande. Für jede Signaldepesche erhielt der Mann 1500 Frcs.

Englische Rüstungen.

Adelaide, 3. Jan. Das zweite Hülfskontingent in Stärke von 1000 Mann, 2 Batterieen und einem Feldlazarett rüstet sich, Australien zu verlassen, um dem bedrängten Mutterlande Beistand zu leisten. Die Begeisterung ist diesmal bedeutend größer, als das erste Mal und steigerte sich an einzelnen Orten zu einer regelrechten Deutschenhetze, so daß z. B. in Broken-Hill die Zerstörung des deutschen Klubhauses nur mit Hilfe der Polizei verhindert werden konnte. In einzelnen Kolonieen taucht der unsinnige Gedanke auf, Buschmänner (boundary rider) mit Mehrladern auszurüsten und nach Südafrika zu senden; allerdings sind das abgehärtete, wetterfeste Burschen, aber ein ganz ungeeignetes Material als Soldaten. Es sind meist heimatlos umherziehende Arbeiter, die nur mit Unterbrechung (besonders zur Zeit der Schafschur) arbeiten, im übrigen oder dem Squatter zur Last fallen und dann eine wahre Landplage bilden. Disziplin und Gehorsam sind ihnen völlig unbekannte Eigenschaften. Gegen fernere Opfer für das in Südafrika so unglücklich kämpfende England beginnt sich bereits Widerstand zu regen, besonders bei der Arbeiterpartei. Ihnen schließt sich der „australische Papst", der sehr einflußreiche Erzbischof Kardinal Moran in Sydney an. Als sein Amtsbruder, Cardinal Vaughan von Westminster, die ihm unterstehende Geistlichkeit aufgefordert hatte, für den Sieg der englischen Waffen öffentliche Bittgottesdienste abzuhalten, wollte man Kardinal Moran veranlassen, diesem Beispiele zu folgen. Er erklärte jedoch, sich durchaus ablehnend verhalten zu müssen. Vor einigen Monaten, als die Möglichkeit einer australischen Truppensendung zuerst auftauchte, habe er den Freiwilligen den dringenden Rat erteilt, zu Hause zu bleiben; Australien bedürfe in einer so kritischen Zeit seiner Söhne selbst, umso mehr, als es jeden Tag zu weiteren politischen Verwickelungen kommen könne und man das Land vor den Russen (!) zu schützen habe. Außerdem sei der Krieg eine rein englische Angelegenheit und aus ungerechten Ursachen entstanden. Man wird sich hüten, die 37 zurückgekehrten Lanzenreiter von Neusüdwales, die sich weigerten, als Kanonenfutter zu dienen, zur Verantwortung zu ziehen.

*

Die Fruchtbarkeit der Buren.

Zu Anfang des 19. Jahrhunderts gab es in ganz Südafrika nur 60 000 Buren, jetzt haben sie sich auf mehr als eine halbe Million vermehrt. Die Südafrikanische Republik, die noch vor zehn Jahren nicht 100 000 weiße Einwohner hatte, zählt jetzt an Burenbevölkerung mehr als 200 000 Köpfe; vor dem Kriege kamen noch die Uitlander von 60- bis 70 000 hinzu. Mit dem Oranje-Freistaat, wo etwa 90 000 Weiße wohnen, zählen die Buren der Republiken 300 000 Köpfe. Den Engländern war diese große Vermehrung offenbar nicht bekannt, denn sie behaupteten bis zuletzt, daß die Ausländer im Lande zahlreicher wären, als die Buren, auch erklärten selbst englische Militärzeitschriften noch beim Ausbruche des Krieges, daß die Buren insgesamt nur 30- bis 35 000 Mann ins Feld stellen könnten; thatsächlich sind sie mindestens doppelt so stark. Nimmt man an, daß die Zunahme dieses germanischen Stammes in gleichem Maße fortdauert, so kann er im 20. Jahrhundert auf mehrere Millionen Köpfe steigen. Die Aussicht, daß England ihn jemals unterdrücken könnte, wird stetig geringer, zumal Englands ganze Kraft schon jetzt daran gescheitert ist

---

„Der sich die Fächerpalme bei Seite stellen ließ?"

„Ja, und sich nicht wieder hat blicken lassen. Er kaufte ein Bukett und wählte die Blumen dazu mit deiner Schwester selbst aus. Erst sprach er deutsch, aber da ich mir in der Nähe zu schaffen machte und ihm im Wege zu sein schien, so fing er englisch an, und englisch war's, denn es kam das Wort „Yes" öfter vor, und so viel verstehe ich auch davon."

„Meine gute Frau, müssen Sie wissen, ist nämlich ein wenig mißtrauisch," wandte der Gärtner sich lächelnd an Volkmar. „Wenn in ihrer Gegenwart meine Schwester mit jemand englisch oder französisch spricht, so denkt sie gleich, es geht über sie her oder es wird irgend eine Verschwörung gesponnen. — Was hast du denn damals mit dem Engländer gesprochen, Anna? Besinne dich einmal und sag's uns, damit Sophie sich beruhigt."

Anna warf den Kopf in den Nacken. „Wie soll ich mir von jedem Herrn, der hier Blumeneinkäufe macht, merken können, was er mit mir spricht?"

„Oh, oh!" höhnte Frau Ritter, „wenn einem jemand so gleichgültig ist, daß man nicht weiß, was man mit ihm gesprochen hat, so geht man nicht nachher herum wie ein Traumbuch und macht sich auch noch Ponyfransen!"

(Fortsetzung folgt.)

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 14. Februar.

Der Reichstag beriet heute bei der Fortsetzung des Kolonialetats die Titel Eisenbahnbauten in Ostafrika, worin, wie bekannt, Mittel für den Ausbau der Usambara-Eisenbahn und die Tracierung einer Bahnlinie von der Küste von Dar-es-Salaam landeinwärts gefordert werden. Es war bezeichnend, daß diesen Forderungen gemeinsam mit dem Abg. Richter gerade von solchen Centrumsabgeordneten mit Rücksicht auf die infolge der Flottennovelle zu erwartenden finanziellen Ansprüche gekämpft wurde, die als Freunde einer Verstärkung der Wehrkraft zur See nicht bekannt sind. Der Abg. Dr. v. Siemens von der freisinnigen Vereinigung trat warm für die Bahn ein; wenn man Kolonien habe, müsse man sie auch lebenskräftig erhalten. Für die Positionen sprach dann eingehend der nationalliberale Abg. Hasse. Nach einer eingehenden und unfruchtbaren Erörterung über die Versuche, Privatkapitalisten für die Centralbahn zu interessieren, werden die betr. Titel nochmals an die Budgetkommission verwiesen. Morgen soll der Kolonialetat zu Ende beraten werden, außerdem steht auf der Tagesordnung der Reichs-Eisenbahnetat und der Antrag Rösicke, Fiedler über die Errichtung deutscher Handelskammern im Auslande.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 14. Februar.

Am Ministertische: Frhr. v. Rheinbaben und Kommissare.

Bei besser besuchtem Hause wurde die zweite Lesung des Etats des Ministeriums des Innern beim Kapitel „Gehalt des Ministers" fortgesetzt.

Abg. Kopsch (fr. Vp.) beschwerte sich darüber, daß in Ostpreußen ein Kreisschulinspektor auf Veranlassung des Landrats v. Ragnit amtlich seine Lehrer zum Abonnement und zur Verbreitung eines konservativ-agrarischen Blattes, des „Ostpreußischen Volksfreundes" aufgefordert habe. Hierin liege nach seiner Meinung ein Mißbrauch des Amtes.

Minister Frhr. v. Rheinbaben erwiderte: Materiell sei das Vorgehen der Beamten nur zu billigen. Der Friede in der Bevölkerung Ostpreußens werde durch die Sozialdemokratie systematisch untergraben und die Behörden hätten das Recht und die Pflicht, diesen Bestrebungen entgegenzutreten und ihrerseits für die Erhaltung des Friedens zu wirken. Formell dagegen sei das Vorgehen nicht richtig, weil die Verbreitung von Zeitungen nicht zu den dienstlichen Geschäften im engeren Sinne gehöre.

Auf die Beschwerde des Abg. Wellstein (Ct.) über die Nichtbestätigung eines vom Kreise St. Goar vorgeschlagenen Landrats erwidert Minister Frhr. v. Rheinbaben, daß für seine Entscheidung lediglich dienstliche, in keinem Falle aber konfessionelle Gründe maßgebend gewesen seien. Das Centrum sollte doch endlich das Mißtrauen fallen lassen, als ob die Regierung nach konfessionellen Rücksichten verfahre.

Auf eine Anregung des Abg. Felisch betr. die Feuergefährlichkeit der großen Warenhäuser erwidert

Minister v. Rheinbaben: Nach dem großen Braunschweiger Brande seien sofort baupolizeiliche Vorschriften für die Warenhäuser getroffen worden. Nach dem Rixdorfer Brande habe er sich mit dem Minister für öffentliche Arbeiten in Verbindung gesetzt. Die kommissarischen Beratungen seien noch nicht abgeschlossen, würden aber hoffentlich zu einem gedeihlichen Abschluß kommen.

Gegen die Stellung des Ministers zur Angelegenheit in Ostpreußen erklärten sich die Abgg. Rickert (fr. Vgg.), Dr. Barth (fr. Vgg.), Goldschmidt (fr. Vgg.), und Friedberg (nl.). Sie vertraten den Standpunkt, daß die Sozialdemokratie nicht staatsgefährlich sei und daß es nicht Aufgabe der Beamten sein dürfe, die Sozialdemokratie zu bekämpfen. Abg. Barth wandte sich insbesondere gegen die Agrarier, die er für staatsgefährlicher erklärte, als die Sozialdemokraten. Das Entgegenkommen der Behörden gegen den Bund der Landwirte sei deshalb zu tadeln.

Minister v. Rheinbaben: Ich stehe nicht an, zu erklären, daß sie es auch grundsätzlich nicht für richtig erachten würde, wenn Gemeindevorsteher amtlich die Agitation des Bundes der Landwirte unterstützten, ebenso wie ich es für unzulässig halte, daß die Gemeindevorsteher dem Verein „Nordost" Vorschub leisteten.

Abg. v. Jagow (kf.) wendet sich gegen die Ausführungen der Linken, die in ihrer manchesterlichen Anschauung der Sozialdemokratie sehr nahe stände.

Abg. Werner (deutschsoz.-Reformp.) bemängelt das falsche Sparsystem der Regierung im Gefängniswesen und wendet sich sodann gegen die immer vorkommenden Namensänderungen der Juden. Es wäre sehr nützlich, wenn jeder Antrag auf Namensänderung zunächst auf Kosten des Antragstellers im Reichsanzeiger dreimal veröffentlicht werde. (Große Heiterkeit.)

Hierauf wurde die Weiterberatung auf Donnerstag 11 Uhr vertagt.

Rheinland-Westfalen.

Abdruck der mit besonderen Zeichen versehenen Artikel ist ohne deutliche Quellenangabe verboten.

Gummersbach, 16. Februar.

* — Der letzte von Hagen kommende Personen-Zug wollte am Mittwoch abend partout nicht hier eintreffen. Es stellte sich heraus, daß seine Maschine zwischen Marienheide und Holzwipper entgleist war. Von Dieringhausen wurde eine Hilfsmaschine requiriert, die den Zug endlich mit mehrstündiger Verspätung hierher brachte. Die Dieringhausener Passagiere gelangten erst nach 2 Uhr dorthin. Gestern abend war wieder der 6½ Uhr ankommende Personenzug dadurch, daß dem von hier nachmittag 5/2 Uhr abgegangenen Güterzuge zwischen Kierspe und Vollme eine Entgleisung zustieß, nicht rechtzeitig hier. Es erreichten deshalb viele Passagiere die Anschlüsse von Dieringhausen aus nicht, sie wurden mit späteren Zügen befördert.

* — Der hiesige Stenographenverein, welcher sich in dankenswerter Weise der Pflege und Verbreitung der vereinfachten Stenographie (Einigungssystem Stolze-Schrey) widmet, erläßt in heutiger Nummer dieser Zeitung bereits wieder eine Einladung zur Besprechung über Eröffnung eines Unterrichtskursus für ältere Herren. Er ist dazu ermutigt worden durch den schönen Erfolg, den der zu Anfang dieses Winters begonnene Kursus gehabt hat. Sämtliche Teilnehmer hielten den Kursus stramm durch. Derselbe ist kürzlich beendet worden und es bereitet den Teilnehmern jetzt ein sehr anregendes Vergnügen, wöchentlich einmal zur Fortbildung zusammen zu kommen. Ein Kursus für jüngere Leute ist bereits flott im Gange. Wir meinen, es sei die jetzige Jahreszeit gerade noch zum Beginn des neuen Kursus für ältere Herren sehr günstig. Ueber den Nutzen und das Vergnügen, welche die Ausübung der stenographischen Kunst gewährt, haben wir schon des öfteren hier gesprochen; möchten recht viele die gebotene Gelegenheit zur Erlernung derselben ergreifen. Die Besprechung findet Dienstag abend im Lokale der Witwe Bremicker statt.

* — Ueber Nacht ist es wieder Winter geworden. Rings um Gummersbach gab es jetzt prächtige Schneelandschaften und Schlittenbahnen. Es ist diesmal ein merkwürdiger Winter. Auf den schneereichen Dezember folgte ein regnerischer Januar mit richtigem Influenzawetter. Nebel, Regen, Wind und trostloser Schmutz waren an der Tagesordnung. Um so dankbarer begrüßte man den Nachwinter der letzten Tage mit seinem Sonnenschein und klaren Frost. Jetzt scheint es allerdings schnell mit dem Frost zu Ende zu gehen, denn der in vergangener Nacht in Massen gefallene Schnee brachte Regen mit, so daß der Schnee sichtlich schwindet und die ganze Herrlichkeit sich rasch nicht in Wohlgefallen, aber in Wasser auflösen wird. Das Barometer, welches gestern rasch und viel gestiegen war, ist wieder auf seinen alten Stand zurückgezogen und es herrscht bei südöstlichem Wind und 3 Grad Wärme Tauwetter.

* — (Astronomisches vom Februar.) Der gegenwärtige Monat Februar hat einige Eigentümlichkeiten. Zunächst fällt in diesen Monat kein Neumond, ein nicht gerade häufiges Vorkommnis. Von den Planeten sind nur zwei sichtbar, freilich die sichtstärksten: Jupiter und Venus. Weiterhin hat der Februar, obwohl die Zahl 1900 durch 4 teilbar ist, nur 28 Tage; auf diese Weise kommt eine Reihe von Jahren zu stande, die nacheinander mit den einander folgenden Wochentagen beginnen, während sonst ja alle vier Jahr ein Tag übersprungen wird. 1897 begann mit dem Freitag, 1898 mit Samstag, 1899 mit Sonntag, 1900 mit Montag und so fort bis 1904 mit Freitag. 1905 geht, weil 1904 ein Schaltjahr ist, mit Sonntag an.

* — Am 14., 15. und 16. ds. Mts., findet bei den preußischen Staatsbahnen für statistische Zwecke eine Zählung der Reisenden statt.

Wiedeneſt, 15. Febr. Die Frau Witwe Nippel hat ihr Haus, in welchem seit vielen Jahren Gastwirtschaft, verbunden mit einem Manufakturwarengeschäft, betrieben worden ist, an ihren langjährigen Geschäftsführer, den Herrn Gustav Mähler verkauft.

Köln, 13. Febr. (Strafkammer.) Wegen einer gefährlichen Messerthat wurde der Fabrikarbeiter Gustav N. aus Strombach mit einem Jahr Gefängnis bestraft. Mitangeklagt waren der Zimmermann Ernst K. aus Strombach, der Eisendreher Emil K. und der Fabrikarbeiter Aug. D. aus Strombach. Die beiden ersteren wurden mit je 50 ℳ Geldbuße bestraft und der Fabrikarbeiter D. freigesprochen. Am Abend des 5. November v. Js. kam eine Gesellschaft vom Bahnhof Marienheide, um sich in den Ort zu begeben; unterwegs gerieten sie mit den Angeklagten in Streit; da diese direkt mit ihren Spazierstöcken schlugen, flohen die Leute in den Ort. Hier traten aus einer Wirtschaft eine Anzahl Gäste heraus, um sich nach der Lärm zu erkundigen. Auch auf diese wurde mit Stöcken eingeschlagen und N. stieß den Holzarbeiter Wilh. M. aus Marienheide mit einem Messer in den Unterleib, so daß er eine lebensgefährliche Verletzung davontrug, die heute noch nicht völlig hergestellt ist.

* **Aachen**, 14. Febr. (Selbstmord eines Schülers.) In Aachen wurde im Stadtwalde der 14jährige W., Schüler einer höheren Lehranstalt, der älteste Sohn eines hochgeachteten Kaufmanns, erschossen aufgefunden. Die Furcht, Ostern sitzen zu bleiben, soll den Jungen zu der That getrieben haben.

Wittlich, 14. Febr. In den letzten Tagen sind hier in der Umgegend im Walde und auf freiem Felde Wölfe bemerkt worden. Wahrscheinlich hat der starke Schneefall die Raubtiere zu diesem gewagten Spaziergang veranlaßt.

Düſſeldorf, 12. Febr. In der hiesigen Bürgerschaft ist eine lebhafte Bewegung wegen Vermehrung der Zahl der Stadtverordneten im Gange. Es wurde in einer öffentlichen Versammlung darauf hingewiesen, daß Düsseldorf im Jahre 1847 bei 40 000 Einwohnern bereits 27 Gemeindeverordnete und 12 Vertreter derselben hatte, während es heute bei 210 000 Einwohnern nur 36 Stadtverordnete zähle. Auch wurde betont, daß in keiner preußischen Stadt mit 100 000 und mehr Einwohnern die Zahl der Stadtverordneten so gering sei, wie hier. Einer gemeinschaftlichen Sitzung sämtlicher Bürgervereine soll das erforderliche Material zur Verfügung gestellt werden, damit gemeinsame Schritte in dieser Frage unternommen werden können.

Elberfeld, 13. Febr. Der Hauptangeschuldigte im Militärbefreiungsprozeß, der 61jährige Zigarrenagent Otto Stracksberg von Köln, ist der irdischen Gerechtigkeit entzogen worden. Er ist im hiesigen Gefängnis, in dem er über 14 Monate in Untersuchungshaft zugebracht hat, vorgestern gestorben. Stracksberg hat Jahre hindurch zahlreiche Personen dadurch vom Militär befreit, daß er ihnen Pillen verkaufte, die Geldsucht und Herzleiden hervorriefen.

— Einen empfindlichen Verlust erlitt ein Paderborner Viehhändler, der einen Transport Schafe nach dem hiesigen Vieh- und Schlachthofe geschickt hatte. Beim Oeffnen der Waggonthüre fand man nicht weniger wie 10 Schafe verendet vor. Ob dieselben durch die Kälte verendet sind oder ob sie an der unzweckmäßigen Einpackung zu Grunde gegangen sind, konnte nicht festgestellt werden.

Vom Niederrhein, 12. Febr. (Wirtschaftliche Wochenrundschau.) Der Februar holt in seinem ersten Drittel reichlich nach, was der strenge Gast in den Wintermonaten versäumt. Scharfer Frost bei anhaltend Nord- und Nordost, bedeutende Schneemassen sind an der Tagesordnung und scheuchen die vorzeitigen Frühlingshoffnungen anscheinend in weite Ferne. Bei all dem sind aber die Saaten gegen die Unbilden der Witterung vollständig geschützt. Der Frost hat begonnen, auf den Gang der Getreidegeschäfte trübend einzuwirken.

Dortmund, 14. Febr. Gestern nachmittag verhaftete die Polizei hierselbst zwei Polen, und zwar den Buchdrucker Sigismund Melerowicz und den Schneidermeister J. Kolendo wegen dringenden Verdachtes des Landesverrates. Sie sollen für den polnischen Nationalfonds in Rapperswyl (Schweiz), der revolutionären Zwecken dienen soll, thätig gewesen sein. Melerowicz soll auch heimlich revolutionäre Schriften hergestellt haben.

— Den Vorzug, Hafenstadt zu sein, muß Dortmund vorläufig recht teuer bezahlen. Der dem Stadtverordneten-Kollegium vorgelegte Haushaltsplan der Hafenverwaltung für das Jahr 1900 schließt mit einer Einnahme von 198 500 ℳ, einer Ausgabe von 115 500 ℳ ab, es bleiben mithin 82 000 ℳ übrig für den Erneuerungsfonds und zur Verzinsung. Dem Erneuerungsfonds sollen 23 000 ℳ zugeführt werden. Zur Verzinsung bleiben 60 000 ℳ übrig. Nach dem Verhältnis, in welchem Stadt und Staat zu den Kosten des Baues beigetragen haben, erhält der Staat 14 445 ℳ, die Stadt 45 545 ℳ. Da die Stadt für den Hafenbau 4 175 000 ℳ aufgewandt hat, so ergiebt die Summe nur eine Verzinsung des Anlagekapitals von reichlich einem Prozent. Da die Stadt die Bausumme doch mindestens mit 3½ Prozent verzinsen muß, so hat dieselbe einen Zuschuß von weit über 100 000 ℳ für das Jahr 1900 zu leisten. Der Zuschuß wird sich selbstverständlich mit dem Steigen des Verkehrs und der ausgiebigeren Benutzung der Hafenanlagen von Jahr zu Jahr verringern und hoffentlich in absehbarer Zeit ganz in Wegfall kommen. Es ist sogar zu erwarten, daß der Stadt nach und nach ein direkter Nutzen aus der Hafenanlage erwächst. Indirekt hat die Stadt ja schon jetzt erheblichen Nutzen davon. Die Anlage ist ein wichtiger Faktor zur Vermittelung des Verkehrs und somit zur Schaffung von Arbeitsgelegenheit und Verdienst für die Eingesessenen.

Welschenennest, 12. Febr. Ein heiterer Vorfall spielte sich vor einiger Zeit in einem benachbarten Orte ab. Der Zufall hatte es gewollt, daß man daselbst einen Iltis gefangen hatte. Hierorts haben nun laut Westd. V. Ztg. derartige Vierfüßler den Namen „Allebuben". Ein biederes Bäuerlein wollte nun gerne einem geistlichen Herrn Mitteilung von dem seltenen Fange machen, weshalb er es nicht unterlassen konnte, unter Verdeutschung des Wortes „Allebuben" dem betreffenden Herrn mitzuteilen: „. . . . in L. haben wir einen Eilboten gefangen."

Solingen, 13. Febr. (Einschränkung der Lustbarkeiten.) Auf die von uns bereits vor einigen Tagen gemeldete Verfügung der Regierung an die Bürgermeisterämter unserer Gegend, betreffend die Einschränkung der Lustbarkeiten, hat nunmehr eine gemeinsame Besprechung seitens der Bürgermeister des obern Kreises stattgefunden. Als am geeignetsten wurde die unmittelbare Einwirkung auf die Vereinsvorstände erachtet, die man vornehmlich zur Einschränkung der Tanzlustbarkeiten bestimmen und dafür empfehlen will, den Vereinsmitgliedern mehr geistige Genüsse durch Vorträge usw. bieten. In einer gestern abend in unserm Nachbarorte Höhscheid stattgehabten Versammlung der Vereinsvorstände, die durch den Bürgermeister Gläßner geleitet wurde, haben die Versammelten eine dem Beschluß der Bürgermeister entsprechende Resolution angenommen.

Altenhagen, 13. Febr. Einen wagehalsigen Sprung riskierte gestern abend in später Nachtstunde ein junger Mann in der Brinkstraße aus dem dritten Stockwerke seiner Wohnung, ohne, abgesehen von einer Verrenkung seines Fußes, Verletzungen davon getragen zu haben. Er beabsichtigte nämlich die Polizei zu holen, weil sein Schwager mittelst Beiles die Thüre einzuschlagen versuchte, weil dessen Frau — die Schwester des jungen Mannes — vor seinen Verfolgungen bei ihren Eltern Schutz gesucht hatte.

Hagen i. W., 13. Febr. Das Lutherfestspiel von Dr. O. Devrient hat hier derartigen Anklang gefunden, daß statt der vorgesehenen sechs Spielabende nunmehr 11 Mal bei schon jetzt vollständig ausverkauftem Hause gespielt wird. Das Verlangen nach Eintrittskarten kann auch nicht annähernd befriedigt werden.

Lüdenscheid, 12. Febr. Sein 50jähriges Dienstjubiläum beging dieser Tage der bei der Firma Casp. Noell angestellte Werkmeister Caspar Geck. Ein halbes Jahrhundert hat der Jubilar treu in dem Dienste der Firma gestanden, davon 45 Jahre als Werkmeister. Selbstverständlich wurde der Tag des Jubiläums entsprechend festlich begangen.

— 14. Febr. (Gesangwettstreit.) Der Männergesangverein „Germania", einer der ältesten Chöre unserer Stadt, veranstaltet aus Anlaß seines 35jährigen Bestehens am 20. und 21. Mai 1900 einen großen nationalen Gesangwettstreit, zu dem alle 15 hiesigen Männerchöre ihre thatkräftige Unterstützung zugesagt haben. Bei der Festsetzung der Bedingungen hat der große Kasseler Wettstreit im vergangenen Jahre zum Vorbilde gedient, namentlich im Hinblick auf die besondere Berücksichtigung des deutschen Volksgesanges und auf die Ausübung des Preisrichteramtes. Die Veranstaltung hat bei der gesamten Bürgerschaft allgemeinen Beifall gefunden. Die verschiedensten Vereinigungen, mehrere Freunde des Gesanges und die städtischen Vertretungen haben 21 wertvolle Ehrenpreise gestiftet; auch erblickt man allgemein in der Art und Weise der Veranstaltung Gewähr für die Bewilligung eines Kaiserpreises. Den Bahnverkehr werden erforderlichen Falles Extrazüge vermitteln.

Wipperfürth, 12. Febr. (Jubel im Dorfe.) Ist es möglich! rief jung und alt, als die Ziehungsliste der Siebengebirgslotterie erschien und ein Angehöriger des Kollekteurs entdeckte, daß der Hauptgewinn von 125 000 ℳ nach Wipperfürth gefallen war. Wer war der glückliche Gewinner? Hier! Herr N.! Sofort Benachrichtigung an diesen. Herr N.

spielt das Los noch mit 3 andern, Frauen, Jungfrauen. 125 000 ℳ geteilt durch 4 macht 31500 ℳ für jeden Spieler. Und die Wirkung: Jungfrauen und Jüngferchen umarmen sich und tanzen im Kreise. Die besten Flaschen wurden aus dem Keller gesucht. Nun wird sich des Spaßes halber das Los geholt und mit der Ziehungsliste verglichen und man hat sich versehen. Arme Gewinner!

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Ein Redakteur der Kreuzzeitung hatte in der Hauptversammlung des Bundes der Landwirte zu seinen Nachbarn gemeint, die Zahl 7000 Besucher in der Depesche an Dr. Leyds sei doch wohl zu hoch gegriffen, es seien wohl nur 5000 anwesend. Ein Mitglied des Bundes, das diese Aeußerung gehört hatte, fuhr den Nörgler grob an und rief: Raus! Raus! Alsbald erhoben sich drohende Fäuste und ein ganzer Chor schrie: Raus! Raus! Dem Journalisten wurde der Zylinder aufs Haupt gestülpt, 4 Schutzleute bahnten sich einen Weg zu dem Sünder, um den Uebelthäter aus dem Zirkus zu geleiten. Da plötzlich wurde die Entdeckung gemacht, daß der mit dem Hinauswurf Bedrohte ein Redakteur der — konservativen „Kreuzzeitung" war. Der Vertreter des konservativen Parteiorgans durfte natürlich nicht polizeilich hinausgeleitet werden. Ein Mitglied des Bundes allerdings aber machte seinem Unmut Luft durch die Bemerkung: „Man hätte die Juden überhaupt nicht hereinlassen sollen."

Magdeburg, 14. Febr. Unter den Hafenarbeitern ist nächster Tage wegen der Forderung einer Lohnerhöhung ein Ausstand zu erwarten. In der Getreideverladung sind bereits Stockungen infolge des Kornträgerausstandes eingetreten.

Dresden, 14. Febr. Mit Rücksicht auf den Kohlenmangel werden die sächsischen Staatsbahnen von Montag ab den Personenverkehr erheblich beschränken, um den Betrieb unter allen Umständen aufrechtzuerhalten.

Chemnitz, 14. Febr. Im Zwickauer Kohlenrevier ist heute ungefähr nur die Hälfte der Belegschaft eingefahren. Die Ausständischen sind meist jüngere Arbeiter.

Plauen i. Vogtl., 14. Febr. In der Nachbarstadt Auerbach und in einigen Städten des Erzgebirges sind die Schulen wegen Kohlenmangels geschlossen worden.

Hamburg. Eine Knabenschlacht spielte sich Mittwoch nachmittag bei äußerst starker Beteiligung in Barmbeck bei Hamburg ab. Unter lautem Kriegsgeschrei stürzten etwa 250 Knaben gegen einander los, wobei ein derartig heftiger Steinhagel die Straße überschüttete, daß die Passanten in die Häuser zu flüchten gezwungen waren. Eine große Anzahl der an der Schlägerei beteiligten Knaben erlitt durch Steinwürfe, sowie durch Schläge mit Knütteln mehr oder weniger erhebliche Verletzungen. Mehrere Schutzleute, die dem Kampf ein Ende machen wollten, wurden von den Knaben förmlich bedrängt. Erst nachdem zwei reitende Schutzleute requiriert worden waren, gelang es, die kämpfende Schar zu zerstreuen. Vier der größeren Knaben wurden zur Wache stiftiert.

Mainz. Einen Schönheitswettbewerb für Männer hatte der Mainzer Karnevalsverein am Sonntag ausgeschrieben, Damen waren Preisrichter und krönten einen Mann, der seinen Bart nicht in das Joch einer „Es ist erreicht"-Bartbinde gezwängt hatte, und eine — Balletteuse die als Mann verkleidet erschienen war.

— Zur Gutenbergfeier hat der hiesige Oberbürgermeister einen Bericht über die vorbereitenden Schritte erstattet, der gleichzeitig in großen Zügen das Programm über die allgemeinen Festlichkeiten enthält. Danach wird der Verlauf der Feier folgender sein: Am 23. Juni abends: Großes Konzert der Liedertafel. Sonntag, den 24. Juni, vormittags in der Stadthalle: Akademische Feier, bei welcher Herr Albert Köster, ordentlicher Professor der Litteraturgeschichte an der Universität Leipzig, die Festrede halten wird. Hieran reiht sich eine Huldigung vor dem Gutenbergdenkmal, ein Festessen und abends große Illumination und Festkommers an. Am 25. Juni: Morgens Festzug und abends Fest in der Neuen Anlage. Am 26. Juni: Rheinfahrt nach Eltville. Für den Festzug, dessen Grundgedanke die Huldigung Gutenbergs bildet, hat der Maler Konrad Sutter hierselbst folgendes Programm entworfen: Zeit Gutenbergs; die Zeit der Meistersinger und der ersten Druckwerke; die ersten Zeitungen, die Post, die Zeit Albrecht Dürers; die Dichtkunst und Wissenschaft; der Große Kurfürst und der Mainzer Kurfürst Johann Philipp, von Schönborn; Friedrich der Große und Josef II. mit ihrer Zeit; Weimarsche Zeit, Leipzig und sein Buchhandel; die Huldigung der modernen Kulturstaaten; die Huldigung Deutschlands.

Stuttgart, 14. Febr. Dem hiesigen Tagblatt wird aus Friedrichshafen gemeldet, daß ein heftiger Weststurm die Zeppelinsche Luftballonstation losriß und die Halle mit dem Ballon ans Land trieb. Für den Ballon besteht große Gefahr.

— Ein grausiges Vorkommnis gelegentlich der Schlacht auf dem Spionskop wird dem „Daily Chronicle" aus Durban berichtet: Einem von den Leuten des Lancasterregiments wurde, als er gerade zum Feuern angelegt hatte, der Kopf durch eine große Bombe glatt vom Rumpfe gerissen. Zum Erstaunen seiner Kameraden richtete sich der kopflose Körper hoch auf, stand einige Sekunden aufrecht und fiel erst dann um.

Amsterdam, 9. Febr. In dem Dorfe Appeltern in der Provinz Gelderland fand am vorigen Freitag eine Teufelsaustreibung unter scheußlichen und entsetzlichen Umständen statt. Seit einiger Zeit wurden von übereifrigen, fanatischen Frömmlern im genannten Dorfe Betstunden gehalten, die von Männern und Weibern besucht wurden. Am Freitag fand die Zusammenkunft im Hause des Bauers Scherf statt, die Anwesenden waren der festen Ueberzeugung, daß der Teufel im Hause sei und im Körper des Knechts Brinkman seinen Wohnsitz habe. Es war schon nach Mitternacht, als Scherf seiner Dienstmagd befahl, den Knecht zu rufen, da dieser aber fest schlief, und nicht erschien, führte ihn der Bauer selbst unter Anrufung des Namens Gottes den Versammelten vor. Da die Beschwörungsversuche des Bauers den Anwesenden erfolglos schienen, so schlugen sie mit Stöcken, Stühlen und andern Gegenständen auf den Knecht ein, sodaß dieser nach wenigen Minuten entseelt am Boden lag; der Kopf war bis zur Unkenntlichkeit zerschlagen und sämtliche Knochen gebrochen. Am andern Morgen meldete Scherf seiner in Batenburg wohnenden Mutter die glücklich vollbrachte Teufelsaustreibung, und als er von da zurückgekehrt war, vereinigten sich die „Brüder und Schwestern" zu einem festlichen, ihm zu Ehren veranstalteten Mahl, bei dem viele geistliche Lieder gesungen wurden. Es wurden natürlich zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Der Vorbeter an dem Mordabend, Spiering, erklärte dem Untersuchungsrichter, daß er die Absicht gehabt habe, eines seiner fünf Kinder zu „opfern".

— Ein grauenhafter Fall von religiösem Wahnsinn wird aus Pennsylvanien gemeldet. Der 50 Jahre alte deutsche Farmer Eduard Schellmann in South Chenango hatte einen Wanderprediger über das Opfer Abrahams reden hören und war seitdem von der fixen Idee beseelt, auch einen Sohn opfern zu müssen. An einem Nachmittag der letzten Woche nahm er seinen ältesten Sohn, einen 12jährigen Knaben, mit in den Wald, um, wie er sagte, Holz zu fällen. In einer einsamen Schlucht zwang er den Knaben, sich vollständig zu entkleiden, band ihn trotz seines Flehens auf einen schon hergerichteten Altar und machte sich daran, das unglückliche Kind mit einem großen Metzgermesser abzuschlachten. Er hatte ihm bereits drei Stiche beigebracht, als zwei Jäger, durch das herzzerreißende Hilfegeschrei des Knaben herbeigerufen, durch die Büsche brachen und den Wahnsinnigen entwaffneten. Der infolge des Blutverlustes bewußtlose Knabe wurde in Sicherheit gebracht, dürfte jedoch seinen Verletzungen erliegen.

Rheinisches
Technikum Bingen
für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Programme kostenfrei.

Kathreiners Malzkaffee
besitzt in hohem Grade das Aroma des Bohnenkaffees. Er ist daher ein wirklich geschmackverbessernder Zusatz, und jedenfalls der beste Ersatz für Bohnenkaffee.

Evang. Gemeinde Gummersbach.
Sonntag, den 18. Febr. 1900.
Sexagesimae.
Im Saale des Hotel Thiel.
Vormittags 9 Uhr:
Predigt. Pfr. Mühle.
Vormittags 10½ Uhr: Predigt. Pfr. Langer.
Nachmittags 3 Uhr: Bibelstunde in Rebbelroth. Vikar Lic. Nasse.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß der Frühgottesdienst bis auf weiteres um 9 Uhr beginnt.

Evang. Gemeinde Derschlag.
Sonntag, den 18. Febr. 1900.
Um 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Um 2 Uhr: Kindergottesdienst.
von Lünen, Pfarrer.

Evang. Gemeinde Dieringhausen-Vollmerhausen.
Sonntag, den 18. Febr. 1900.
Sexagesimae.
Vormittags 10½ Uhr: Hauptgottesdienst.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachmittags 6 Uhr: Jünglingsverein.
Mittwoch, den 21. Febr. 1900.
Abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Durch die glückliche Geburt eines prächtigen
Mädchens
wurden hocherfreut
Paul Spindler u. Frau,
Meta geb. **Sondermann.**
Hilden, den 15. Februar 1900.

Fichten-Bau- und Nutzholz-Verkauf.

Die pro 1900 in den Fürstlichen Revieren: **Homburg, Enselskamp** und **Bieberstein** zum Abtriebe gelangenden Fichten-Bau- und Nutzhölzer sollen submissionsweise zum Verkauf gestellt werden und zwar in jedem der 3 Reviere cirka 90 Festmeter in 8 Losen folgenden Inhaltes:

Los I. und II. je 5 fm cirka.
„ III. bis V. „ 10 „ „
„ VI. und VII. „ 15 „ „
Los VIII. 20 fm cirka. „

Das Fällen der Hölzer wird durch die Fürstliche Forstverwaltung bewirkt.

Schriftliche Angebote pro Festmeter, entweder auf einzelne Lose oder das Gesamtquantum in je einem der 3 Reviere lautend, sind bis zum 25. Februar cr. beim Unterzeichneten einzureichen. Die Verkaufsbedingungen liegen an unterfertigter Stelle und beim Förster Simons in Bieberstein b. Wiehl zur Einsicht offen, auch wird daselbst weitere Auskunft erteilt. Abschrift der Verkaufsbedingungen kann gegen Erstattung von 50 Pfg. Schreibgebühren von hiesiger Stelle bezogen werden.

Schloß Homburg, den 3. Februar 1900.
Fürstliche Forstverwaltung:
Radde.

Mobilar-Verkauf.

Am **Samstag, den 24. Februar 1900,** nachmittags 5 Uhr anfangend, läßt Herr **Wilh. Theiß** zu **Hans-Ohl,** in seiner Wohnung daselbst, seine **sämtlichen Mobilien** öffentlich meistbietend gegen Zahlungsaufstand versteigern.

Gummersbach, den 15. Februar 1900.
E. Gries, Rechtskonsulent.

Reisekörbe,
oval und eckig in allen Größen.
Wasch- u. Mangelkörbe
aller Art,
Bäcker- u. Fleischerkörbe,
Markt- u. Henkelkörbe,
Papierkörbe,
Fantasiekorbwaren, Blumentische, Rohrsessel
kauft man am billigsten bei
W. Hoerder vorm. **Herm. Nörrenberg,**
Gummersbach.

Künstliche Blumen
als:
Topf- u. Kranzblumen, Bouquets, Blumenkörbe usw.,
sowie
Perl- und Trauerkränze
empfiehlt in großer Auswahl
Carl Heuser Franz Sohn,
Gummersbach.

Gummersbacher Volksbank
in **Gummersbach.**

Diskontierung von Wechseln in deutscher und fremder Währung.

Ausschreibung von Anweisungen auf das Ausland.

Ankauf, Verkauf und Beleihung von Wertpapieren.

Eröffnung laufender Rechnungen unter günstigen Bedingungen. Ausgabe von Checkbüchern. Giro-Konto bei der Reichsbank.

Annahme von Einlagen auf Sparbücher, verzinslich zu jährlich **3 %. Berechnung nach Tagen,** Nicht nach vollen Kalender-Monaten. **Bei Rückforderungen bekanntes Entgegenkommen.**

Einlagen von **Mk. 500 und mehr** gegen längere und grundsätzlich **feste** Kündigungsfrist werden zu **3½ %** verzinslich angenommen, in **Ausnahmefällen** unter Berechnung einer Gebühr **sofortige** Rückzahlung. **Aeltere** zu 3 % verzinsliche Einlagen können umgeschrieben werden.

Die Kasse ist geöffnet:
an Werktagen { vormittags 9—12 Uhr. nachmittags 3—5 „

Städtische Sparkasse Gummersbach.

Alle Einlagen werden jetzt mit **3½ %** verzinst. Einlagen können auch durch die Post gemacht werden. Die Kasse ist an allen Wochentagen vormittags **9 bis 12 Uhr** geöffnet.

Volksunterhaltungsabende
in Dieringhausen und Vollmerhausen.

Winter-Volksunterhaltungsabend
am **Sonntag, den 18. Februar 1900,** im Saale des Herrn **Dißmann** in **Dieringhausen.**
Anfang 8 Uhr.

Programm:
„Die Rheinfahrt", Chorlied von Isenmann (Gemischter Chor Dieringhausen).
„Schiffsbilder aus dem deutschen Flottenleben", Vortrag und Lichtbilder von A. Hempin, Elberfeld.
10 Minuten Pause.
„Loreley" von F. Mendelssohn-Bartholdy, Chor mit Soli und Klavierbekleidung (Gem. Chor).

Eintrittspreis 10 Pfg.

Oeffentlicher Vortrag
am **18. Februar 1900,** über:
Gott oder Natur?
von **R. Kottenhoff,** Lehrer in **Faulmert,**
im Saale des Herrn **Kind** in **Dieringhausen.**
Zur Deckung der Unkosten wird ein Entree von **30 Pfg.** erhoben.
Beginn 4½ Uhr nachmittags.

Wegen **Aufgabe meines Ladengeschäftes** verkaufe von heute ab meinen **Lagerbestand** in
Eisenwaren, als:
Haushaltungs-Artikel, Emaillewaren, Oefen, Herde 2c.
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Frau G. Kattwinkel,
Dieringhausen.

Große Sendung
amerikanischer Wäscheklammern
per 100 Stück 0,50 Mk.
eingetroffen.
W. Hoerder vorm. **Herm. Nörrenberg,**
Gummersbach.

Im Jagdrevier **Derstig** und **Alsberg** liegt
Gift.

Selten geboten grosse Treffer für solch niedrigen Einsatz
Zweite und letzte
Aachener Dombau-
und Krönungshaus-
Geld-Lotterie
Nur 210000 Loose.
Ziehung 8., 9. u. 10. März 1900
Im glücklichsten Falle ist der grösste Gewinn Mark
500,000
Speciell: 1 Prämie 300000
1 Gewinn à 200000
1 à 100000
1 à 50000
1 à 25000
1 à 10000 = 10000
5 à 5000 = 25000
10 à 3000 = 30000
20 à 1000 = 20000
30 à 500 = 15000
50 à 300 = 15000
100 à 100 = 10000
200 à 50 = 10000
500 à 30 = 15000
8000 à 15 = 120000
Baar ohne Abzug zahlbar
Aachener Loose:
¼ ℳ 10, ½ ℳ 5, 1/1 ℳ 2.50
Porto und Liste 30 Pf. extra.
ferner die beliebten
Stettiner Pferde-Loose
à 1 ℳ, 11 Loose 10 ℳ
empf. u. vers. auch unter Nachnahme — die billigste u. sicherste Bestellung ist Post-Anweisung — das General-Debit:
Lud. Müller & Co.
Bank-Geschäft Berlin C., Breitestr. 5
Telegr.-Adr.: Ludomüller.

Lose i. Gummersbach b. C. Antweiler, W. Hoerder vorm. Herm. Nörrenberg. In Ründeroth bei Carl Riese.

Strohhüte und Federn
zum waschen und fassonnieren bitte recht bald einzuliefern.
Gertrud Schürmann,
Gummersbach, Kaiserstraße.

Lehrmädchen
unter **günst. Bedingungen** zum bald. Eintritt gesucht.
Peter Schramm,

Gemischter Chor.
Heute abend
gemütliche Zusammenkunft.

Am **Dienstag, den 20. Febr.** abends 9 Uhr, findet im Lokale der Witwe **Bremicker** in **Gummersbach** eine
Besprechung
wegen Eröffnung eines neuen stenographischen Unterrichtskursus für ältere Herren
statt.
Rege Teilnahme erbittet
der Stenographenverein.

Aufforderung.
Alle, die an den verstorbenen **Johann Peter Dickhaus, Gummersbach,** noch etwas zu fordern oder zu bezahlen haben, wollen sich **bis zum 19. Februar 1900** bei dem Unterzeichneten melden.
Gummersbach, 13. Febr. 1900.
Denkmalweg 1.
Friedr. Rusch.

Soll eine Frau gut kochen?
Jawohl das soll sie! Sie soll aber auch dafür sorgen, daß ihre Kinder bei Sudelwetter keine nassen Füße bekommen. Das erreicht sie am besten, wenn sie die Schuhe wöchentlich 1 bis 2 mal mit **Krebs-Fett** schmiert. Auf Krebs-Fett kann nach ein paar Stunden mit **Krebs-Wichse** wieder gewichst werden.
Dosen à 10, 20, 30 u. 40 Pfg., sind zu haben bei:
Gummersbach: Fr. Heuser, Wilh. Koppernberg, Wilh. Schneider.
Bergneustadt: Emil Bohle, C. A. Müller, Carl Scheffel.
Ruppichteroth: Wilh. Willach
Derschlag: C. A. Maueshagen. C. Gießler.
Marienheide: G. Bonner Wwe.

Noch einige
Anmacher
für **Nachtarbeit** gesucht, sowie ein **Putzer** und ein
Schrubbler.
C. J. Baldus & Söhne,
Osberghausen.

Suche zum 1. Mai tücht. evang.
Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Frau C. F. Klein,
Barmen, Brucherschulstr. 12.

I. Nachtrag zum Statut für die Sparkasse
zu Bergneustadt.

3a Der § 16 erhält zwischen Nr. 3 und 4 folgenden Zwischensatz:
An Genossenschaften mit unbeschränkter Haft- oder Nachschußpflicht innerhalb des Regierungsbezirks Köln gegen vorherige Einreichung eines Auszuges aus dem Genossenschaftsregister und Verpflichtung der Genossenschaft zur Einreichung der Bilanz, Anzeige des Mitgliederbestandes, Einreichung jedes Revisionsberichtes und Erbringung des Nachweises, daß die Gesamtheit der Genossen die fünffache Sicherheit des verlangten Darlehns bieten kann. Für derartige Darlehen ist eine bestimmte Amortisationsfrist festzusetzen und dürfen dieselben in ihrer Gesamtheit nicht über 10% des Sparkassenbestandes (Einlagen und Zinsen) hinaus betragen.

Also beschlossen in der Sitzung der Stadtverordneten- und Landbürgermeisterei-Versammlung vom 26. April 1899.

Bergneustadt, den 3. Mai 1899.

Der Bürgermeister: gez. Eigen.

Vorstehender I. Nachtrag zu dem Statut für die Sparkasse zu Bergneustadt wird auf Grund des § 30 des Statuts genehmigt.

Koblenz, den 29. Mai 1899.

Der Ober-Präsident der Rheinprovinz:
(L. S.) In Vertretung: gez. v. Coels.
№ 8789.

II. Nachtrag zum Statut für die Sparkasse
zu Bergneustadt.

Weitere Vertretung der Kasse.
Neuer § 24 a.

Die Vertretung der Sparkasse, soweit sie bisher der Stadtverordneten- und Landbürgermeisterei-Versammlung obliegt, wird von jetzt ab einem besonderen Kollegium übertragen, das aus sämtlichen Mitgliedern der Stadtverordneten- und der Landbürgermeisterei-Versammlung besteht.

Dieses Kollegium ist nur beschlußfähig, wenn mehr als die Hälfte der Gesamtzahl der Mitglieder der beiden Körperschaften zugegen ist. Eine Ausnahme findet statt, wenn die Mitglieder des Kollegiums zum zweiten male zur Verhandlung über denselben Gegenstand zusammenberufen, dennoch nicht in genügender Anzahl erschienen sind. Bei der zweiten Zusammenberufung muß auf diese Bestimmung ausdrücklich hingewiesen werden.

Den Vorsitz in diesen Versammlungen führt der Stadtbürgermeister oder dessen gesetzlicher Stellvertreter.

Die §§ 7, 16, 19, 20, 21, 25. 26, 27, 30 des Sparkassenstatuts erleiden hiernach, soweit in denselben von den Geschäften der Stadtverordneten- und Landbürgermeisterei-Versammlung die Rede ist, entsprechende Aenderung.

Also beschlossen in der Sitzung der Stadtverordneten- und Landbürgermeisterei-Versammlung von Bergneustadt am 27. Oktober 1899.

Bergneustadt, den 28. Oktober 1899.

Der Bürgermeister: Eigen.

Vorstehender II. Nachtrag zum Statut für die Sparkasse zu Bergneustadt wird auf Grund des § 30 des Statuts hiermit genehmigt.

Koblenz, den 9. Dezember 1899.

Der Ober-Präsident der Rheinprovinz:
(L. S.) In Vertretung: ges. v. Coels.
J. № 19597.

Große Auswahl echter
Porzellan-Kaffee-Service,
hübsch dekoriert, von Mk. 3 — bis zu den feinsten, wieder eingetroffen.
W. Hoerder vorm. Herm. Nörrenberg,
Gummersbach.

Echt goldene
Trauringe
in jeder Breite u. Grösse in grosser Auswahl vorrätig.
Ernst Schmidt, Gummersbach,
Uhren-, Gold- und Silberwaren-Handlung.
Das Gravieren der Namen wird direkt beim Einkauf unentgeltlich gemacht.

Geschäftsbücher
aus der Fabrik von J. C. König & Ebhardt in Hannover, sowie sämtliche
Kontor-Utensilien
empfiehlt
Carl Heuser Franz Sohn.
Gummersbach.

Milchzucker
feinste Ware.
Unentbehrlich bei der
kinder-Ernährung.
Sämtliche Kinder-Nährmittel
Rademanns Kindermehl,
Kufeckes „
Nestles „
Zur Stärkung:
Medicinal-Tokayer Leberthran,
Dr. Theinhards Kindernahrung
Hafferkakao,
gewogen, Pfd. 1,20,
Hohenlohes Knorrs Hafermehl.
kondensierte
Schweizermilch
empfiehlt die
Lindendrogerie.

20-25 Arbeiter
finden dauernde und lohnende Beschäftigung auf Grube Bliebach.
Ohnstein,
Architekt.

Thüringisches
Technikum Ilmenau
Höhere u. mittlere Fachschule für Elektro- und Maschinen-Ingenieure, Elektro- u. Maschinen-Techniker und Werkmeister. Direktor Jentzen.
Staatskommissar.

Sarg-Magazin.
Witwe **Wilh. Körfer,**
Gummersbach.

Zu verkaufen.
1 Ponny-Fracht- u. Kutschwagen und 1 Karren nebst Ledergeschirr.
Chr. Len,
Bergneustadt.

Ein gut erhaltenes
Nähtischchen
zu verkaufen.
Wo? zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

Einen schönen **Zuchtstier,** 18 M. alt, Niederungsrasse, geimpft und angekört, hat krankheitshalber zu verkaufen
Aug. Berges, Rodt-Müllenbach.

1 ordentl. braver Junge als
Klempnerlehrling
gesucht.
Von wem? sagt die Exped. dieser Zeitung.

Schluss-Ausverkauf
bis mit 18. d. Mts. zu jedem annehmbaren Preise.

Gummersbach,
Winterbecke.

Gust. Woeste,
Uhren- und Goldwaren-Geschäft.

Bazar. **Bazar.**

Gelegenheitskauf.
Echte Porzellan-Teller,
glatt und gerippt,
so lange der Vorrat reicht **25** Pfg.
Peter Schramm.

Bazar. **Bazar.**

Cigarren und **Cigaretten**
Rauch-, Kau- und **Schnupftabake**
empfiehlt
August Nusch, Derschlag.

Möbel-Fabrik und Dekorations-Geschäft
Christian Meyer,
Köln a. Rh.,
Schildergasse 66/68, Herzogstrasse 3.
Hofgebäude,
bei Gustav Haag.
50 komplette Musterzimmer
in grundgediegener, meisterhafter Ausführung.
Feinste Referenzen über gelieferte Ausstattungen.
Süddeutsche Möbel
in grosser Auswahl.

Greif 31a = ca. 11 Kg.
schneidigster Halbrenner am Markt.
Greif 36,
Hochelegantes Damen-Luxusrad.
Greif 23,
besonders stabiles Tourenrad.
Bernh: Stoewer, A.-G.
Stettin, ca. 1600 Arbeiter.
Stoewers Nähmaschinen
wetteifern in Vorzüglichkeit der Konstruktion mit
Stoewers Greif-Fahrrädern.
Jahresproduktion ca. 52000 Nähmaschinen.
Vertreter gesucht.

Wir haben zu jeder Zeit und in jedem Quantum fein gesiebte
Mauerasche
abzugeben.
Ed. Dörrenberg Söhne,
Ründeroth.

Porzellan-Nesteier
empfiehlt
Carl Heuser Franz Sohn,
Gummersbach.

3. Ziehung d. 2. Klasse 202. Kgl. Preuß. Lotterie.
Ziehung vom 12. Februar 1900, nachmittags 6.
Nur die Gewinne über **110** Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.

87 196 226 469 683 89 1054 86 612 21 69 923 45
2351 426 565 72 798 938 57 3189 354 520 82 96 725
882 4276 319 21 26 437 542 (500) 946 82 5104 225 36
37 361 426 541 47 58 80 98 819 (150) 6380 477 582 664
7390 76 85 326 76 97 467 525 31 77 913 43 76 82 8410
29 371 405 572 9246 51 372 405 36 679 800 18 88
10122 356 414 574 97 680 81 859 41 67 80 964
11031 251 340 476 525 (150) 45 54 759 992 12079 (150)
105 86 304 460 11 519 742 80 883 13001 25 46 198 225
462 70 591 630 892 53 999 14272 489 727 823 (150) 41
91 942 49 15307 27 508 821 62 16 55 115 61 221 528
76 659 720 39 851 17112 232 343 58 70 465 509 782
916 18027 280 358 75 432 74 500 5 871 939 (150)
19025 221 52 480 579 763 948
20019 100 472 555 91 856 924 21032 144 242 347
710 882 946 22265 502 6 24 37 78 (1000) 92 403 619
35 68 924 23107 375 89 874 24030 214 15 302 709 62
72 914 56 25013 67 199 250 382 450 531 706 879
26193 392 99 434 61 668 811 75 978 27111 383 27 82
490 742 809 28041 242 85 90 96 235 553 666 725 34
856 29102 64 781 819 46 63 977
30068 101 213 75 94 345 654 781 31112 324 672 98
770 (500) 80 863 955 32076 189 241 58 308 17 441 555
639 43 49 (300) 934 34509 850 81 912 89 34139 225
312 86 442 955 35307 81 141 70 239 311 534 55 654
(150) 76 742 36028 92 260 374 479 608 12 78 714 870
37071 349 351 485 502 92 59 38131 81 407 662 755
808 (150) 39092 130 377 406 27 948 97
40228 46 99 306 475 510 685 41044 116 (150) 93
96 209 508 17 141 806 965 84 42027 33 212 306 489 762
810 945 43015 131 692 754 847 90 933 42 44182 330
97 772 (200) 83 996 45150 316 91 436 (200) 610 80 799
879 949 46 82 150 288 307 13 58 647 855 65 949 82
93 47085 241 47 87 98 430 528 754 48087 137 235
498 662 718 51 49060 87 126 330 510 36 701 12 22 (150)
66 963
50034 404 504 15 96 722 803 4 81 948 77 51005 44
172 331 (150) 410 501 (500) 75 986 52080 188 345 517
606 29 823 53089 251 441 687 93 937 79 54177 202
354 407 40 55197 332 46 563 767 945 56257 396 485
505 72 669 (500) 742 61 854 57121 65 374 405 58 68
618 78 701 824 967 58041 146 53 241 646 70 842 987
59098 53 69 215 74 487 618 716 877
60413 748 49 822 903 42 49 86 61041 176 221 69
420 668 909 70 62115 94 309 29 32 48 374 97 498 857
921 63125 668 704 14 826 64108 336 48 84 409 31
543 65 862 65243 306 504 (150) 658 (300) 877 986 66071
220 48 803 11 (300) 886 92 926 788 67209 540 916
68118 344 91 732 81 994 69046 367 404 25 572 632 77
810 21 33 72 951
70000 188 218 20 65 543 612 86 796 809 11 970
71128 245 398 442 77 594 883 73 964 71 72058 190
461 67 507 73 96 713 895 73227 453 766 74071 106
229 94 446 506 650 862 972 75241 447 593 767 861 904
76151 443 504 22 657 77044 78 (150) 80 193 543 929
78016 105 325 420 59 780 91 976 87 79237 46 78 313
75 430 660 779 968
80119 229 468 865 (300) 85 81102 342 497 98 521
736 (150) 961 92 82048 85 198 221 51 62 316 40 57
404 31 553 841 995 83012 191 324 437 587 608 30 722
33 (150) 985 84097 130 48 264 99 478 (150) 816 85293
309 75 421 50 705 14 93 865 957 75 91 86020 40 85
110 317 33 319 31 496 512 633 924 87016 72 159 379
340 432 76 513 741 816 88 921 74 88179 664 89035
73 409 66 738
90130 529 (150) 784 (150) 831 91045 274 471 88
720 82 803 53 80 92110 271 362 76 548 69 98 693 851
984 93004 10 37 46 99 116 93 372 416 36 608 24 51
742 805 18 97 94107 21 85 421 692 812 95003 124 46
(150) 72 213 315 68 78 408 28 523 (150) 44 63 605 736
882 941 96211 56 743 97158 84 328 (200) 70 673 923
98074 287 (150) 448 86 502 23 756 809 913 40 99051
166 (200) 67 208 10 665 756 75 863 904
100192 413 555 814 101111 86 287 413 15 559 693
737 823 941 102054 216 397 411 51 767 953 77 103096
248 55 82 434 625 787 819 962 66 104054 121 99 366
681 775 836 50 55 969 105137 453 684 98 840 57 975
106011 143 72 95 235 89 451 584 671 895 107021 50
81 148 87 200 419 29 42 710 33 59 822 108047 210 482
723 45 (150) 61 907 26 109102 225 858 930 31 773
110032 307 (150) 488 664 705 91 940 78 111046
186 266 487 681 824 112001 261 308 790 113025
144 69 88 314 520 617 702 983 114014 44 48 188 (200)
219 352 501 69 844 (200) 909 115111 228 56 315 85
601 5 817 968 91 116111 79 248 450 532 651 831
117007 90 111 336 531 609 770 118012 398 (300) 604
714 64 898 119188 205 65 348 402 61 69 76 557 790
892 9
120003 4 93 294 317 (150) 514 74 629 44 751 810
121073 115 35 207 59 (300) 467 503 783 826 122098
137 243 327 72 545 49 814 18 937 43 56 123426 693 61
90 704 78 91 971 92 124380 405 657 701 6 (200) 861
977 125041 395 642 700 11 72 957 126031 281 468
556 638 864 97 913 28 48 49 92 127094 389 433 45 541
738 128551 63 68 605 754 999 129003 102 436 574
722 908
130011 35 122 404 627 949 74 131181 303 492
519 78 686 717 905 132286 503 640 133196 692 743
134029 219 730 974 88 135098 115 442 136080 208
29 344 662 950 137004 138009 28 457 570 784 139048
199 270 310 44 62 507 799 935
140000 11 264 414 573 787 870 141017 250 647
880 90 142534 80 89 670 825 28 143156 86 253 90
892 144052 376 424 93 145019 60 104 298 318 486
94 515 689 99 805 913 24 51 146590 708 87 902 (150)
147173 501 697 715 855 88 148136 47 292 93 317 780
99 149205 24 335 446 941 68
150273 86 461 571 660 935 65 151000 4 127 436
594 701 886 938 152318 82 249 644 86 87 709 39 54
902 153132 33 381 445 50 628 93 649 733 154104
309 490 551 677 79 83 818 922 39 155104 211 31 209
75 425 548 897 156163 213 (150) 84 321 22 431 514
70 (200) 618 21 729 52 926 157250 442 55 521 41 67
623 775 158015 66 159 458 62 631 760 (150) 159327
501 52 88 625 70 759 968
160076 305 413 530 63 91 602 85 977 161166 305
406 698 739 802 943 162055 184 256 308 46 446 63
514 58 70 629 77 983 163040 141 312 20 72 402 519
(200) 69 94 719 164194 295 350 626 702 25 36 912
165014 385 89 920 166022 78 (150) 486 (150) 555 (150)
705 21 52 (1000) 68 891 968 167165 276 362 427 569
683 853 168257 425 504 647 95 806 28 (150) 911 56
169200 31 (150) 352 65 416 88 96 613
170096 134 41 564 832 984 171034 156 206 51 80
373 521 50 607 23 874 941 172011 320 734 848 81
173037 65 72 83 163 (200) 83 251 346 96 558 656 83
921 174069 76 89 123 68 91 205 17 494 528 46 85 669
175029 172 289 440 624 78 702 14 59 74 (150) 75 843 81
176372 432 643 743 177019 128 200 375 511 719 37 49
178111 407 49 64 71 528 603 179376 425 48 62 863
180043 179 (1000) 278 90 394 451 619 868 181094
247 60 312 437 624 711 65 88 182046 247 347 (200)
77 89 585 91 609 92 55 770 183098 212 15 490 859
81 184003 161 364 87 450 670 753 95 818 921 185176
324 97 495 549 54 639 47 804 985 186242 80 941 63
82 603 74 187095 153 365 571 89 610 708 801 188189
300 34 418 767 889 910 29 189013 193 (200) 99 288
366 403 621 54
190138 51 52 255 68 431 93 664 89 834 86 957
191125 221 580 48 89 675 86 719 192333 (200) 432 82
601 9 738 846 915 193085 86 282 378 478 723 946
194213 25 93 398 730 (150) 817 42 195180 551 196076
130 38 324 421 692 932 197163 254 55 367 66 402 51
56 505 36 76 81 843 927 28 198021 47 89 113 39 43
304 61 484 536 71 674 94 844 951 79 80 199070 79 159
94 497 575 749 68 809 80
200072 176 392 94 214 83 50 64 461 (1000) 79 712
201085 97 109 535 610 68 90 780 810 16 908 30 202147
144 201 448 58 60 503 642 48 63 782 835 82 970 203128
30 445 670 899 938 88 204042 52 143 95 309 442 (200)
610 747 49 71 72 901 (500) 79 205055 98 (150) 329 457
98 709 844 206462 506 89 721 68 807 996 207102 63
80 206 70 319 84 448 49 65 684 700 34 800 208371 697
829 209161 267 (200) 413 514 671 996
210107 19 58 341 94 477 535 620 96 211016 24
64 257 67 339 65 526 622 25 924 88 212021 285 45
357 459 (1500) 826 213203 15 535 617 21 41 891 988
214000 172 359 86 446 512 32 669 83 94 215327
45 445 83 669 88 707 860 941 216089 474 547 798 842
57 90 (150) 939 50 70 217247 76 (150) 301 59 80 420
515 25 53 610 763 810 218010 107 751 219143 93
201 300 65 71 424 61 98 648
220024 307 30 573 626 62 967 78 221069 167 237
328 407 27 599 636 885 913 15 84 (200) 93 222099
340 85 339 662 723 933 85 223416 82 645 759 224251
303 82 517 602 11 56 (300) 808 992 225001 49 149 (200)
84 329 412 523 71
Die Ziehung der dritten Klasse findet statt am 15. bis 29. März.